

Aus der Heimat

Vorausleistung für die Wegeunterhaltung

Der Vorstand des Landverbundes der Provinz Sachsen hat einstimmig die nachfolgende Entschließung angenommen, die allen in Frage kommenden Behörden des Reiches und des Staates zugefandt worden ist:

Der Grundgedanke des Gesetzes, diejenigen Unternehmen, die die öffentlichen Wege in besonders hartem Maße abnutzen, zu Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung heranzuziehen, ist richtig. Das Verfahren, durch welches die einzelnen Vorausleistungen festgesetzt werden sollen, ist jedoch so unzulänglich, daß durch die entstehenden Verwaltungskosten die aufkommen Beträge zum größten Teil wieder aufgefressen werden würden. Da es außerdem dem einzelnen Abgabepflichtigen Unternehmer in dem meisten Fällen auch dem besten Willen nicht möglich sein wird, genaue Angaben darüber zu machen, welche Menge innerhalb der einzelnen Kreis zurückgelegt haben, während sich hinsichtlich der ungenügenden Erörterungen und unzureichenden Voraussetzungen zu entscheidenden Vorausleistungen an der Tagesordnung sind. — Wir warnen daher dringend vor dem Erlaß der Verordnung in der vorgeschlagenen Form und empfehlen eine Regelung zu suchen, die, ohne den Unternehmer allgütiger mit unproduktiver Arbeit zu belasten, ermöglicht, dem Wegeunterhaltungspflichtigen solcher Unternehmen, die die Wege besonders hart benutzen, zu Vorausleistungen heranzuziehen, und die Steuerhinterziehung möglichst auszuschließen. Grundrücksicht erheischt die Regelung der ganzen Frage nicht durch Kreise oder Provinzen, sondern durch den Staat erforderlich. Die Einnahmen aus einer solchen Regelung müssen im Wege der Dotationen an Provinzen und Kreise verteilt werden.

Obstbäume und absterbende Ulmen.

Unausgeklärte Zusammenhänge.

Man hat verschiedentlich die Beobachtung gemacht, daß viele Ulmen sich im Alternden befinden. Deconomicaer Gardezeit glaubt auf Grund seiner Beobachtungen annehmen zu sollen, daß das Absterben der Ulmen auf den Obstbaum herzuführen könnte. Er äußert sich folgendermaßen:

„Der Umstand, daß so viele Ulmen langsam absterben, kann unter Umständen für einen Obstbaum höchst bedenkliche Folgen haben. Ein Beispiel. Wittergutsbesitzer Reinhard in W. u. w. e. b. n. hat in der Gaaleniederung schon, harte Ulmen haben und daneben eine Pflanzung mit Obstbäumen mittleren Alters. Von den letzteren starben mehrere ohne zunächst erkennbare Ursache ab. In meiner Eigenschaft als Vorsteher des Ausschusses für Obst- und Weinbau bei der Landratsratskammer der Provinz Sachsen wurde ich zu Rate gezogen. Die befallenen Obstbäume zeigen Fehler in der Rinde, durch welche sich ein Käfer etwa in Hohlgrube eingeboren hatte. Ueber Namen und Art dieses Schädlings wußte mir niemand zu berichten. Aufklärung erzielte ich nur über die schonen großen Ulmen durch die in vollem Blätterstadium. Meiner Ansicht nach mußte das Absterben der Ulmen auf die Obstbäume in ursächlichem Zusammenhange stehen.

Wenn dem so ist, dann sind im Kreise Weiserfeld, welcher an Wasserläufen viel Ulmen aufweist, die Obstbäume auf das ärgste gefährdet, und es lohnt sich wohl, rechtzeitig vorzugehen. Vor etwa vier bis fünf Jahren fand ich bei einer Fahrt durch den Weiserfeld Weg ein Magoburg ebenfalls fränk Ulmen. Das war mir auffällig. Da aber dort keine Obstbäume stehen, habe ich der Sache weniger Bedeutung beigelegt.“

Tödlicher Autounfall.

Jersb. Ein schwerer Automobilunfall hat die Familie des Oberamtmanns Braune in Badewitz in tiefe Trauer versetzt. Am Vormittag des ersten Weihnachtstages machten die Söhne des Oberamtmanns im Auto Besuche in der Nachbarschaft. Am Steuer lag der als meistgünstig und zuverlässig bekannte älteste Sohn, der fünf- und achtjährige Ernst Braune. Ueber Nacht hatte es gefloren, und die sehr schlüpfrige Chaussee war eben im Auftauen begriffen. Ein böser Zufall brachte nun das Auto, das in einem nicht überhässlichen Tempo gefahren wurde, ins Gleiten. Es lief mit der Hinterachse gegen einen Baum und wurde so in die entgegengesetzte Richtung geschleudert. Trotz sofortigen Bremsens lief es in den Chausseegraben und stieg dort an. Während alle übrigen Insassen herausgeschleudert wurden und mit dem bloßen Schrecken davonkamen, begrub das Auto seinen Lenker unter sich. Er erlitt schwere innere und Kopfverletzungen und verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Ein Verkehrsverband Ostharz.

Luedinburg. Ohne die Ziele des Harzer Verkehrsverbandes zu beinträchtigen, soll auf Verreiben der Gemeinden, Kulturverwaltungen u. des Harzbezuges Anfang Januar die Gründung eines Verkehrsverbandes Ostharz vorgenommen werden. Zu seinem Schutze hat bisher der Ostharz den Fremdenverkehr stark benachteiligt, während der Oberharz in den letzten Jahren unvergleichlich mehr an Boden gewonnen hat durch die großzügigen Maßnahme des Verkehrsverbandes. Die neuen Verkehrsverbindungen zusammengefaßt werden: gemeinsame Aufhebung der Eisenbahn- und Autobusverbindungen, gemeinsame richtige Bekämpfung der Inflation, Fahrpläne usw. und eine Beziehung der Kunst und Wissenschaft in den Fremdenverkehr. Berechtigter Klage ist immer und immer wieder geführt worden, daß gerade im letzten Punkte der Ostharz weit hinter dem Oberharz zurückbliebe. Außer den berufenen Vertretern der einzelnen Behörden, Gemeinden, Kulturverwaltungen sollen sich im neuen Verkehrsverband Ostharz Vertreter der aller am Fremdenverkehr beteiligten Gewerbe zusammenfinden. Eine Befragung der interessierten Verbände mit der Reichsbahn direktions Magdeburg hat die bestimmte Erfüllung einer ganzen Anzahl von Wünschen in baldige Aussicht gestellt und teilweise schon zur Durchführung gelangen lassen: eine gewünschte Frühl- und Spätherbstverbindung Tale-Luedinburg-Berlin, durch Ausbau und dauernde Beibehaltung zweier Eilzüge, eine bessere Verbindung mit dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Braunschweig und die Vermeidung der häufigen Durchfahrungen der Wälderschwand-Wälderschwand-Verbindung, die Bereitstellung und Ausgabe von Fahrkarten für Winterport-Sonderzüge auch nach dem Ostharz.

Der Stolz in der Schule.

Leipzig. Die Gaugruppe des Neuen Sächsischen Lehrervereins, Leipzig, bezieht in ihrer letzten Sitzung eingehend die Frage der Schulsucht in unseren Volksschulen. Ausnahmslos war man der Meinung, daß der jetzige Leistungsstand der Schulkinder eine gezielte Erziehungs- und Unterrichtsarbeit sehr stark behindert, zum Teil sogar unmöglich macht. Kollektive Zeit und wertvolle Lehrkraft werden verschwendet, um zahllose Klassen und Einzelschüler mit Ermahnungen und ähnlichen in solchen Fällen unwillkürlichen Maßnahmen an der rechten Seite und zur Ordnung zu drängen. Dabei fehlt das Ansehen der Schule und des Lehrers; die Kinder wissen genau, daß ihnen selbst bei andauernden Störungen nicht viel geheißen kann. Von mehreren Seiten wurden der Lehrervereinseinstellung ausführliche Vorschläge zur Beseitigung des bestehenden unterbreitet. Ein Ausblick wurde beauftragt, die gesamte Frage der Schulsucht weiterzuerörtern. In der Aussprache nahm die Erörterung der Wiedererführung der für den jetzigen Leistungsstand erforderlichen Unterrichtsmaßnahmen einen breiteren Raum ein. Hierzu wurde folgende Entschließung gefaßt:

Die Gaugruppe Leipzig begrüßt den Sach des Programmratens, der das Recht des Lehrers fördert, in Ausnahmefällen die forderliche Maßnahme anzuwenden. Sie erachtet in der Wiedererführung dieses Rechtes ein wertvolles Mittel, das im Zusammenhang mit anderen Maßnahmen eine durchgreifende Besserung der Schulsucht bringen wird; sie bietet den Landesvorstand, die nötigen Schritte zur Bewirkung zu tun.

Wieder Neujahrsfeier auf dem Marktplatz

Jena. Die Nachricht, daß die heiligen Wälderschwand sich rüsten, nach zehn Jahren wieder Neujahrsfeier auf dem Marktplatz abzuhalten zu lassen, hat bei der Bevölkerung allgemeine Begeisterung erweckt. In der letzten Stunde des schließenden Jahres ziehen die Wälderschwand mit Musik auf den Marktplatz, entzünden dort einen Holstoh, tanzen mit Gelang um die lodernen Flammen, begehen sich an der Rede ihres Sprechers, lassen Jena hochleben und werfen schließlich ihre Wälder in das Feuer. Wenn dann von den Tärmen der Wälderschwand erklingt, der den Anfang des neuen Jahres verkündet, hebt ein allgemeines Jubeln an, beglückwünscht die Wälderschwand, und die feierliche Feier erlischt auf dem Marktplatz. Auf dem Marktplatz wird ein Feuer entzündet, das die Wälderschwand besonders lebhaft zu werden.

Der Mörder von Ingersleben.

Ingersleben. Schon am Freitag verbreitete sich die Kunde von der Feststellung des Mörders der Ingerslebener. Der Mörder wurde erschossen und verurteilt hat. Die Bemühungen der Genuß-Kriminalpolizei zur Entdeckung des Raubmörders hatten mit Bestimmtheit dahin geführt, daß es kein anderer als jener unbekannte Mann gewesen sein müsse, der am Tatort mit näher bezeichneten Kleidungsstücken gesehen worden war, ohne daß aber der Name, noch sonst etwas Geheiltes festgestellt werden konnte. Nun meldete sich ein Arbeiter, der zu jener Zeit in der Gemeinde-Waldenbeständen weilte, beim Gerantenen der Ingersleben sich etwas zurückgezogen und den Mörder gesehen zu haben. Der Bericht eines Schmitz in a. u. e. s. erl. erl. hatte, die Angaben genügt. Eine sofortige Hausdurchsuchung in Schmirra führte zur Entdeckung

des Mörders, der auch nicht leugnen konnte. Ein weiterer Umstand bekräftigte außerdem noch den Verdacht. Jener Mörder war in ein gerichtliches Verfahren verwickelt, in dem die Geschworenen ihm als einziger Angeklagter gegenüberstand. Durch ihre Beweisaufnahme konnte er dem glücklichen Ausgang des Prozesses für sich erwarten. Der Mord der 30 Mark beim Mord war nur deshalb geschehen, um den Verdacht auf eine andere Mordtat abzulösen.

Mielken. Die heilige Karle Ditzggruppe des Vaterländischen Frauenvereins hatte die von ihr Besonderen und ihre Mitglieder zu Sonntag nachmittag zu einer Weihnachtsfeier im Schmeibergischen Lokale gefeiert. Groß war die Anzahl der Teilnehmer, denen in diesem Jahre dank der Opferwilligkeit der Mitglieder und der Gütergütigkeit des Weihnachtsfestes bereitet werden konnte. Die Feier bildete den Abschluß des diesjährigen Weihnachtsfestes, nachdem aus der Stahlfabrik bereits am 27. d. M. eine Weihnachtsfeier für alle Personen und für die Kinder ihrer Kameraden veranstaltet hatte. Es haben nunmehr alle auf vaterländischem Gebiete stehende Vereine und Verbände unserer Gemeinde in vorbildlicher Weise zur Förderung der vaterländischen Ziele beigetragen und hierdurch Zeugnis für die Zusammengehörigkeit aller Städte abgelegt. In den Volksschulen wird bereits seit Anfang Dezember an eine große Anzahl unterrichteter und bedürftiger Schulkinder täglich ein warmes Frühstück gereicht. Auch diese Maßnahme wird durch freiwillige Gaben der Bürgerchaft unterstützt.

Köthen. Weihnachtsfeier in der Kirche. Der Luisebund veranstaltete an einem Weihnachtsfest in der heiligen Kirche eine Weihnachtsfeier mit Aufführung des Weihnachtsfreilichtspiels. Die jugendlichen Darsteller fanden freudigen Beifall. Die heiligen Weihnachtstexte bildeten die Feier. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. — Am selben Abend fand im Wälderschwand ein Weihnachtsfest mit Aufführung des Freilichtspiels „Christus und der Heiden“ statt, die ebenfalls sehr gut verlief.

Sömmern. Obstkäsefest. — Der Sömmerner Obstmarkt. Die heiligen vaterländischen Vereine weiteten in diesem Jahre in der Unterstützung bedürftiger Einwohner und bringen reiche Spenden aus für Kleinrentner, Veteranen, Witwen und Kriegsbefähigte, um allen eine Weihnachtsfeier zu machen. Bisher haben sich herangezogen und beteiligt der „Vaterländische Frauen-Verein“ und der „Königliche Luise-Verein“. Letzterer veranstaltete am Sonntag eine feierliche Weihnachtsfeier im „Heidehof“. Eine ganze Anzahl älterer Frauen wurde reich beschenkt, und den Kindern wurde vom „Nilolous“ manch schöne Gabe gereicht. Ein „Krippenspiel“, Gesangsstücke und ein heiteres Freilichtspiel trugen zur Ausschmückung des Abends bei. Am Sonntag fand die Weihnachtsfeier des Kriegervereins und der Kriegsbefähigten und Kriegesheimkehrer-Ortsgruppe im „Baumbach“ statt, wobei besonders der Veteranen, Kriegswunden und deren Kinder gedacht wurde. Die heiligen Weihnachtsfeier durch „Vaterländische Frauen-Verein“ und „Königliche Luise-Verein“ am selben Abend für die Veteranen bringen. — Im Verlaufe eines heiligen Abends verlor ein heiliger Hausbesitzer seinen Metzler durch einen Heubehälter erdolcht am Kopf. Der unbedachte Schläger wurde verhaftet. Der Verletzte ist Vater mehrerer unverheirateter Kinder.

Spröde und rote Haut

Auffrischen der Hände und des Gesichts, Durchleuchten unseiner Zeit **Leokrom** bewahrt Hautregelmäßig erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Wälderschwand-Schokolade kaufen.

Was sich Berlin erzählt.

Weihnachts-Ansatz / Tot, tot / Die Nacht in die Berge / Rein Vorlesung / Labendliche als Leidenhaft / Zuzusweise in der Rankestraße / Erich Mühsams Empfang / Aus der Zeit des „Casé Größenwahn“ / Bei mir Schieferstiel.

Trendow in einem deutschen Städtchen mag es schon eben, wo ich dies schreibe, am Vormittag des heiligen Abends tief nach innen fröhlich den Besucher gegeben haben, mag es in allen Leuten, die entweder auf dieser Straße begegnen, wie mit Hibernen Karfen klingen: „Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Trendow in Deutschland weiß man noch, was Adventszeit ist, und hat von Sonntag zu Sonntag inniger ihren Segen verpörrt. Die Mutter radert sich fröhlich ab und bakt Spekulatius oder andere Wälderschwand, der Vater ist weicher und freundlicher als sonst, und die Kinder werden vor sich selber fast schamlos ob der vielen guten Vorlesungen. Diese Verteilung in Güte fehlt uns Großstädtern. Bis zur letzten Minute füttert, hieher kommen die Leuten und tröbt einen um und um, man kommt gar nicht zu der Ruhe und Besinnlichkeit, etwa eine Weihnachtskrippe zu bauen oder sonst etwas gut deutsch Hausatürliches zu basteln. Man rechnet. Man rechnet und man fauft nur noch, und alles fragt oder läßt sich fragen, wie — das Weihnachtsgeschehen gehe. Den Inhaber eines großen Spezialkaufhauses, der offenbar diesmal nicht klagen kann, frage ich dieser Tage auch so, weil ich denke, es macht ihm Freude, befragt zu werden. Er sagt aber nur: „Tot, tot!“ und klopf mit dem Fingerringel unter der Abendlicht. Dieses Klauerwisch nimmt in Berlin überhand. Tot, tot

heißt: „Aberufen!“ Man will es schier noch nicht glauben, daß wirklich wieder leblich gefaßt wird, und füttert, aberklüger, man könne noch im letzten Moment schimm kommen. Weihnachten ist für Unternehmen wie Angefaltete — denn auch die rechnen mit schwebender Gratifikation — in Berlin eine spekulative Etatsposition geworden. Daß es das geworden ist, empfindet man freilich in den wenigen Augenblicken der Begegnung mit lebendem Weh im Herzen und sagt sich, man müsse wieder verfluchten Welt einmal entinnen, einmal wieder selbst Kind sein, einmal am heiligen Abend die Sterne und fern ein Licht in versteinertem Häußchen schimmern sehen.

Das war vor allem die große Sehnsucht unserer heruntergearbeiteten Ueberflutenden Welt aus den Großbanken im vorigen Jahre. Wohl von dieser Sehnsucht, gingen sie zu Weihnachtsnachten in die Berge, — haben aber nichts von ferne schimmern, sondern freppen und lozten die Nacht hindurch bis morgens um fünf.

Nach niemals ist so in das Familienleben des Berlinerische Weiche gelangt worden; überall traf man verlassene Eltern. Wer man hat Gesinnung am Ausflügen gefunden, und auch diesmal sind dies ins Mittelgehirn schimmern den Züge schon vor Weihnachten dicht beieinander. Die ehemaligen Bankfräulein sind nur noch zum kleinen Teile dabei, denn sie sind meist keine Bankfräulein mehr, sind abgebaut und vielfach froh, an Wälderschwand Tisch wenigstens das Essen zu haben. Aber Scharen anderer Berliner sind dafür unbändig geworden und wüsten hinaus, wenn sie gut verdient haben oder — wenn sie den nötigen Vorlesung bekommen. Grundrücksicht ist das Verlangen für die Beamten abgeholt worden. Im Einzelnen hat man der Vorlesung gegeben werden, sagt sich Herr Mulack, Vertreter an der 572. Volks-

schule, und macht sich fröhlich auf den Weg zur Staffelle.

Er wird sehr freundlich empfangen. Jawohl, ich bin gleich bei der Hand, ar. Bitte, fröhlich. Warum denn fröhlich? Ja, es müße, der Antrag nämlich, daß zum Provinzialkollegium. Mein Gott, wann gibst du aber Antwort? Ja, so gegen Ende Januar!

Da verzichtet Herr Mulack. Und er wandert die unruhigen Straßen entlang, und sieht überall geheute Leute. Nicht so geheute Leute mehr, wie sie es 1923 waren, als die Papiermark an Schwindsucht krank. Man hat ja wieder gutes Geld; aber nicht recht nach dem Aufregungswissen, das dies Geld immer beiführen soll. Man geht nach dem Vorzug. Meine eigenen haben haben nur den „grünen“ und „einigen“ Hauptwunsch, eine Windjade zu bekommen, aber unsere Kundenliste möchte ergens eine Armbanduhr und zweitens einen Regenstirn: „mit echten Eisenknöpfen“. Ganz außer Rand und Band ist die Berliner Damenwelt. Wieder wie vor 1914 ist in den Wäldern ja „alles da“, und wenn man auch nicht kaufen kann, so kann man doch wählen. Ueber hinterher die Seide freudigen, die Finger in Spitzengarnier lassen! Tändeln, das Angehängte breiten, automatisch immer wieder die Schätze aus und wissen doch, daß sie in neunzig von hundert Fällen keinen Verkauf erzielen, der in fünfundsiebzig von hundert Fällen gar nicht beabsichtigt ist, sondern nur eben dieser Leidenhaft der Großstadtdamen gefügig sein müssen, der einzigen Leidenhaft, der man kostenlos fröhnen kann. Der Mann kauft. Die Frau verzichtet sich.

Das Verbrauchliche bot in diesen Tagen — Kellerrufen in der Rankestraße, aber freilich ein Kellerrufen, das raffiniert künstlich ausgelagert war. Eine Wälderschwand, bene

Rainer-Schneider, verkauft dort Zuzusweise, die von ihr entworfen und in der von ihr geleiteten Werkstatt angefertigt ist. Ich will mir gefehlen: es gehen nicht nur Damen hin. Es geht zu anderen ähnlichen Festlichkeiten. Und hier gibt in der Rankestraße ein und es überbringt eine gut ausgebildete junge Schauspielerinnen, die die Hemden und Bössen und Kombinationen und Pajamas vorführen. „Bin ich nicht hübsch?“ fragt ihr Blick, wenn sie sich drehen und wenden.

Am Sonntag abend feierte ich dem Wälderschwand Bahnhof zu. Schon von weitem hört man verdorrten Rärm und Gelang aus rauhen Männerkehlen, ein Volkshausen drängt zum Asienischen Platz, ein anderer flüchtet die Wälderschwand hinunter, hier taucht eine Reihe von Schulbuben mit Karabinern und Gummiknüppeln auf, dort freudigen Wälderschwand und lächelt lächelnd von überbringt nischen Jugend“ die häuften an Späterstunde gebundene rote Tafelbilder werden geschungen, irgendwo ist die Menge durchgedrungen, berittene Polizisten klappern aus einer Nebenstraße heran. Alles gefeiert sich überliedert von den wenigen Laternen, alles in groben Schattenrissen. Mit großer Anstrengung habe ich mir endlich den Weg in den Bahnhof erkämpft, dessen Aienhallen von einem ungeheuren Getöse erfüllt ist. Hier klingen Hunderte bis Hunderttausende, dort zufen Hunderte ihr „Hör!“ und es überbringt wärtigen Staate, und da, da von Symphonie umdrängt, auf die Sphären gehoben, während einzelne Reisende aus dem Größen Deutschen und dem Auslande in dem gräßlichen Tobenwahn misstamt ihren Koffern verpackungen werden. Mühsam ist der Freiheit wiedergegeben, Mühsam ist der Volksheld, für Wälderschwand schreien sich deutsche Wälderschwand ihre Regie mund.

Der Sport am Montag Mit den neuesten Sport-Berichten und Depeschen

Dienstag, den 30. Dezember 1924

Handball.

Ueberrassungen im Pokalturnier des V.S.V.

Am Sonnabend und Sonntag fand auf dem Sportplatz des VfL Halle 96 am Angerweg das Handballpokalturnier des Polizeisportvereins Halle statt, an dem außer dem Veranstalter, „Zehlendorf 88“, Leichtathletik-Vereinigung Dessau (nicht V. S. V. wie irrtümlich berichtet), und Halle 96 teilnahmen. Schon zu den beiden Vorrundenspielen am Sonnabend hatte sich eine gute Zuschauermenge eingefunden. Das erste Spiel führte V. S. V. Dessau mit dem mitteldeutschen Meister V. S. V. Halle zum Siege. Der Meister blieb hier einwandfrei mit 7:1 siegreich. Ein weit größeres Interesse brachte man dem folgenden Spiele zwischen „Zehlendorf 88“ und VfL Halle 96 entgegen. Von Anfang an entspann sich ein äußerst lebhafter Kampf mit nur spannenden, abwechslungsreichen Kampfbildern. Im allgemeinen hatte hier 96 ein kleines Plus im regulären Spielverlauf. Durch Hinstich gingen die 96er nach kurzer Zeit zunächst in Führung. Zehlendorf erzielt prompt den Gleichstand. Die Halbzeit hat 96 abermals mit 2:1 die Führung. Die Zehlendorfer lassen auch nach der Pause nicht vom Tempo ab und nachdem etwa zwei Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit die 96er noch mit 3:2 im Vorteil sind, läßt sich Rinder im Tor der Fallener einen groben Fehler zu schulden kommen, indem er den Ball mit dem Fuße verfehlt. In der Spielverlängerung schlagen die Zehlendorfer Halle 96 durch ein unbehaltbares Tor knapp mit 4:3.

Während nun am ersten Tage die Bodenverhältnisse recht gute waren, machte der Wettergott am Sonntag dem Veranstalter einen Strich durch die Rechnung. Durch den hart herniederergangenen Regen in der Nacht waren die Spielfläche derartig aufgeweicht, daß ein einwandfreies Spiel kaum oder gar nicht möglich wurde. Zunächst fanden sich die beiden Unterlegenen vom Vortage, Leichtathletische Vereinigung Dessau und Halle 96 gegenüber. Das große Spielfeld des VfL 96 sollte infolge des Bodens für das Entscheidungsspiel geschont werden und so wurde dieser Kampf auf völlig morastigem Feld ausgetragen. 96 ist die ganze Zeit hindurch leicht selbstüberlegen, ohne zu Erfolgen zu kommen. Erst die Verlängerung bringt Halle 96 kurz vor Schluß durch Betz einen 1:0-Sieg. Die Dessauer zeigten ein recht gutes Können. Besonders glänzten hier der Torwächter und die Verteidigung. Halle 96 beläßt ihre Hauptstärke in der Verteidigung Miegewier, Neumann, sowie dem jugendlichen Mittelstürker Willmann.

Einem sportlich hervorragenden Kampf zeigte die Entscheidung. Wenn man nun geglaubt hatte, der Veranstalter würde gegen Zehlendorf zu gewinnen, wurde man anders belehrt. Die Berliner zeigten Leistungen, die man von ihnen nicht erwartet hatte. Sie zeigten eine Zähigkeit und Aufopferung, wie selten zu sehen ist. Der mitteldeutsche Meister, der im allgemeinen leicht im Vorteil war, vermochte die gegnerische Hintermannschaft nur selten zu überwinden. Bei Halbzeit lag Zehlendorf mit 3:1 in Führung. Nach der Pause drückte Halle mehr noch auf Tempo und so lagen die Polizeileute gleich und gingen sogar mit einem weiteren Tore in Führung. Nach wunderbarem Durchspiel zieht Berlin dennoch wieder gleich, als beim Stande von 4:4 der Schlußpfiff des Unparteiischen Groß (96), der dem Spiel bis auf kleine Einzelheiten ein guter Leiter war, ertönte. Auch hier wäre eine Spielverlängerung unvermeidlich gewesen. Der mitteldeutsche Meister, Polizeisportverein Halle, verzichtete auf eine Verlängerung und überreichte seinem alten Gegner „Zehlendorf 88“ in echt patriotischer Weise den von ihm gestifteten wertvollen Pokal. Die Gäste versigten über eine hervorragende Durchschnittsmannschaft. Ueberragendes leistete hier noch der Torwächter. Beim V. S. V. waren Donath und Sauerhering in Höchstform. Drape war an sämtlichen Toren völlig schuldlos, die Außenstürmer nicht auf gewohnter Höhe.

Das Gesellschaftsspiel V. S. C. — V. S. F. lief viel aus, da die Gäste nicht antreten. Die Jugendmannschaft des VfL 96 schlug Vag-Leipzig durchaus einwandfrei mit 3:0. Der Sieg der 96er stand nie in Frage.

Zum Wintersport im Erzgebirge.



Die erste Personen-Seilbahn Deutschlands.

In Oberweißenthal (Säch. Erzgebirge), einer der höchsten Gebirge Deutschlands, ist am 29. Dezember die erste Personenseilbahn Deutschlands eröffnet worden. Die neue Bahn ist 1300 Meter lang und hat eine Steigung von 300 Meter. Sie befördert bei jeder Fahrt 12 Personen mit Sportgeräten in 6 Minuten von Oberweißenthal auf den Fichtelberg. Unser Bild zeigt die erste Bahn beim Verlassen der Abfahrtsstelle in Oberweißenthal.

Der Fußball vom Sonntag.

Wader — 98 1:0 (1:0).

Der Spielverlauf rechtfertigt ein solches Ergebnis keineswegs. Mit einem halben Dutzend Toren hätte eigentlich der Altmeister in der ersten Halbzeit schon in Führung liegen müssen, so überlegen war das Spiel der Mannschaft, während man von 98 nur wenig zu sehen bekam. In der zweiten Hälfte waren es nun die 98er, die sichere Torerwartungen mehrmals verfruchteten, während Wader luftlos spielte. 6:3 für Wader hätte ein Bild des Spieles gegeben. In flottem Tempo wird der Kampf um den Ball begonnen. Wader zeigt sofort, daß ihm die gegnerische Mannschaft unterlegen ist. Der Sturm zeigt gut angelegte Angriffe und verdrückt auch das Leder zwischen die Pfosten zu bringen, doch es gelingt stets vorbei oder haushoch darüber. 98 verteidigt leiblich, manchmal sogar sehr vielseitig und reichlich hart. Nur so konnte es passieren, daß Wader in der 15. Minute, nachdem man Bräutigam und dann Schütz im Strafraum unrettbar gelagert hatte, einen Elfmeter zugesprochen erhielt, den Thomas verwandelt. Dies sollte

das einzige Tor des Tages

bleiben. Noch verschiedene Male haben die Blaueisen Gelegenheiten, aber es gelang ihnen nicht, das Tor zu finden.

Auch die zweite Spielhälfte bringt eine Veränderung des Resultates nicht. 98 kommt etwas mehr auf, macht gute Durchbrüche, aber auch seine Stürmer finden das Tor nicht. Die Wadermannschaft spielt jetzt auch luftlos. Ohne spannende Momente vergeht die Zeit und der Schlußpfiff des sicheren und einwandfreien Spielrichters Käthe (Weisburg) beendet den Kampf.

Beim Sieger war

Geipel wieder der beste Mann.

Der Gegner wäre doch zu einigen Erfolgen gekommen, wenn er nicht noch die Situation getreut hätte, zumal Schuhmann mehr Ausflüge weit über die Mittellinie machte, statt auf seinem Posten als Verteidiger zu bleiben. Ueber den Ball zu treten, oder ihn nicht zu erreichen, das konnte er auch hinten, wenn brauchte er nicht der Käuferreihe im Wege heranzukommen. Von den Käufern ward Franz Niemann noch zu erwähnen. Im Sturm gefiel Bräutigam und Schütz.

Bei 98 verdient Riepert besondere Erwähnungen, der wirklich gute Leistungen zeigte. Ferner war die Verteidigung mit Gaebelein und Bierbauer gut besetzt. Außerdem erhielt die auch im gegebenen Moment die gewohnte Unterstützung von dem im Tor ganz hervorragend spielenden Mißner.

Das Spiel wurde als Verbandsspiel gewertet; man soll sogar wohl noch protestiert haben? **W.**

Bitterfeld: In Greppin trafen sich Preußen und VfL Bitterfeld auf sehr schwerem Boden. Beide Mannschaften lieferten kein besonders gutes Spiel. Der Ausgang war 2:2 für Greppin. Das Ergebnis ist nicht ganz gerechtfertigt. Kurz vor Schluß trat der Schiedsrichter eine äußerst harte Elfmeterentscheidung, die Greppin das Spiel gewinnen ließ. — VfL Bitterfeld unterlag gegen VfL Bitterberg mit 1:2 (1:1). Erst nach 20 Minuten vor Schluß gelang es 07, den hochberühmten Treffer zu erzielen. — Viktoria Bitterfeld gegen Jährenberg 3:2. — Freien 08 Bitterfeld unterlag wider Erwarten gegen Union Sandersdorf, ebenfalls knapp mit 2:3. — Viktoria 11-07 II 1:4. — Viktoria Jun.-Jahreszeit Jun. 4:1. — Viktoria II - Jahn I 2:3. — Viktoria III - Jahn II 8:1. — VfL Jun. Bitterfeld - Wolfen Jun. 14:0.

Nordhausen: SpFng. Preußen I empfing seinen Namensvetter aus Eisleben und konnte dieselbe 2:1 besiegen. Beide Mannschaften mit Erlang. Preußen in einer ganz unmöglichen Anstellung errang trotzdem einen knappen Sieg. — SC Nordhausen konnte den Siegeszug der Reichspostentzettel aus Sandershausen nicht aufhalten und mußte den Soldaten mit 1:4 den Sieg überlassen.

Bernburg: Wader-Dessau 05 10:1. Der schlaue Boden und der noch schlechtere Schiedsrichter, welcher mit den Abfahrsregeln ungenügend auf dem Rechenfeld stand, verhalf den 96ern zu dieser hohen Punktzahl. Das Resultat drückt das Stärkeverhältnis der Mannschaften nicht richtig aus. Wader war vielleicht 2 Tore besser und gewann durch seine Schnelligkeit verdient.

Göthen: SC - Viktoria 08 8:0. 10 Minuten vor Schluß pfiff der Schiedsrichter ab. — Dessau: 98 - Bernburg 07 0:3. Sämtliche drei Tore fielen bereits in der 1. Halbzeit. 98 hatte mehrfachen Erfolg einstecken müssen und konnte sich gegen die etwas besseren 07 nicht behaupten. — **Zeitz:** Viktoria - Göthen 02 3:1 (0:1). 02 schied auf der letzten Gruppe zur Meisterschaft noch zu freude. Allerdings hatte die Mannschaft reichlich viel Spiel, denn das Resultat hätte leicht umgekehrt lauten können.

Turner-Handball.

Die angelegten Spiele des ersten Spielsonntags in der Präparationsperiode fanden durch die schlechten Bodenverhältnisse nur zum Teil ihre Erledigung. Die teilnehmenden Mannschaften waren die folgenden: Die Spiele begannen erst am kommenden Sonntag. Ueber die ausgetragenen Spiele kann folgendes berichtet werden:

1. Klasse Rothstein-Merzbürg - A. T. S. Halle 1:3 (0:2).

Rothstein spielt nur mit 9 Mann und kann das Spiel ziemlich offen gestalten, wenn sich auch teilweise eine Überlegenheit des A. T. S. zeigt. Bereits bei Halbzeit führt A. T. S. mit 2:0.

2. Klasse M. T. S. Merzbürg - Maderling 1911 1:2 (1:0).

M. T. S. spielt die erste Halbzeit leicht überlegen, was auch durch ein Tor zum Ausdruck kommt. Nach Halbzeit kommt Maderling mehr auf und stellt das Resultat auf 2:1. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig.

Weitere Ergebnisse: Maderling 1911 Jäger - A. T. S. 2. Jäger 1:1 (1:1).

Kammendorf Anker - S. T. u. Sp. S. Anker 0:1.

Am zweiten Weihnachtsfesttag spielte die erste Jugend des A. T. S. gegen die des Vater Jahn-Teufel in Halle. Den Jähern ging ein guter Ruf voraus. Sie konnten in jeder Spielhälfte ein Tor erzielen, während A. T. S. nach Halbzeit das Ehrentor einbringen konnte. Das Resultat von 1:2 für A. T. S. kann als gut bezeichnet werden.

Bundesadrennen im Berliner Sportpalast.

Djinnella gewinnt den Internationalen Fliegerpreis.

Am letzten Sonntag des Jahres waren es die Amateure, die eine große Menge begeisterten, man kann mit Genugtuung feststellen, daß die Kennen der Amateure schon sehr großes Interesse beim Publikum wachrufen. Dieser einmal stellte man mit Genugtuung fest, wie

aufgefordert im spannen

die Amateure ihre Rennen zu gestalten wissen. Die gefährlichen Zeiten waren ganz ausgezeichnet. Das Publikum war interessiert vom ersten bis zum letzten Augenblick. Um meinten wartete man natürlich auf den Start von Djinnella (Köln), der mit Rieger (Breslau) zusammen gegen zwei Ausländer angetreten hatte. Valliere vertrat die französischen Farben, ihm gefolgt noch Botocchi (Natalien) hinzu. Beiden wurde großes Können nachgerühmt, wiewohl aber nur der Italiener verfehlte; der Franzose fuhr sehr schlecht. Im Internationalen Fliegerrennen schlug Djinnella im ersten Laufe den Italiener Botocchi nach hartem Kampfe sehr knapp. Im zweiten Laufe konnte der Franzose Valliere das Tempo von Rieger nicht durchhalten. Den dritten Lauf bestritten die beiden Deutschen. Rieger konnte mit Handbreite den Weiber hinter sich lassen. Den vierten Lauf führte sich Rieger ebenfalls gegen Botocchi nach hartem Kampfe ganz knapp. Der Franzose verlor dann die beiden nächsten Läufe noch einmal gegen Djinnella, der ausgerichtet leicht siegte, und einmal gegen Botocchi, der ihn mit 10 Längen hinter sich ließ.

Im Entscheidungslauf trafen alle vier Fahrer aufeinander. Der Franzose war nach mehreren Runden schon geschlagen, die drei anderen aber kämpften bis ins Ziel dicht hintereinander. Erst in der Ziellinie gelang es Djinnella, sich einen kleinen Vorsprung zu sichern und vor Botocchi und Rieger durchs Ziel zu gehen. So siegte Djinnella mit 10 Punkten vor Rieger 8 Punkte, Botocchi 7 Punkte, Valliere 4 Punkte. — Die Vereinsmeisterschaft gewann Concordia knapp gegen Panther.

Das internationale Mannschaftsrennen über 300 Runden gewann nach aufregendem Kampfe die Mannschaft Rieger-Nidel mit 20 Punkten vor Djinnella-Schorn mit 14 Punkten. Die anderen Mannschaften waren weit zurück.

Rieger war der beste Mann

des ganzen Rennens; er gewann allein drei Runden und wurde einmal Zweiter, während es Djinnella niemals auf einen 1. Platz brachte. Ansehend war er durch seinen Partner gehandicapt, der auf dieser Bahn gar nicht einfliegen ist.

Johannes Brün Weinbau Winkel (Rheingau) Weinhandel Halle (Saale)

gegr. 1852

empfehlen zu Spätester Weine * Schaumweine * Punsche * Spirituosen
Einzelverkauf zu Listenpreisen im Kontor, Rathausstraße 7

Anhaltische Kohlenwerke.

Dem Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates gemäß § 13 der Verordnung über Goldmark-Blanz vom 28. Dez. 1923 enthalten die folgenden Auszüge: Die Bewertung der auf die Aktiendeckung der Bilanz aufgeführten Gegenstände ist unter Zugrundelegung der Vorschriften der Goldmark-Bilanz-Verordnung und der Durchführungsbestimmungen erfolgt. Die in § 201 Ziffer 1-3 des Handelsgesetzbuchs angeführten Vermögensgegenstände sind nicht zu einem höheren Werte als zu den Anschaffungs- bzw. Veräußerungspreisen und nicht über den gemeinen Wert angesetzt worden, wobei auf die Wertminderung durch Auslösung bei den Grubenfeldern und im übrigen durch die Verwertung der betreffenden Gegenstände unter Beachtung ihrer Lebensdauer Rücksicht genommen worden ist. Die Warenbestände sind mengenmäßig festgestellt, die Kosten zu den Marktpreisen auf den Bilanzstichtag einstellt. Die Wertminderungen sind vollständig einbringlich. Die noch ungetragenen Beträge der von der Gesellschaft leistungsfähig aufgenommenen Leistungsverpflichtungen sind gemäß den Vorschriften der dritten Steuerordnung mit 15 Prozent ihres Nennwerts eingestuft. Bei Bewertung des gläubigerlosen ist auf die etwa zu gewärtigende Aufwertung gewisser Verbindlichkeiten, insbesondere aus dem Erwerb von Grubenfeldern oder Abbauerechten, Rücksicht genommen worden. Mit diesen und anderen in der Bilanz ausgewiesenen Anlagevermögen und Warenbeständen ist die Bilanz vollständig abgedeckt. Eine Ueberbewertung ist in keinem Falle erfolgt.

Das Vermögen der Gesellschaft betrug nach der Goldmark-Bilanz am 31. Dezember 1923 25.540.000,-. Die Umstellung soll nun in der Weise erfolgen, daß hieron Goldmark 2.590.000,- dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt werden, während das Eigenkapital (Aktien) der Gesellschaft mit Goldmark 22.950.000,- festgesetzt wird. Hieron entfallen entsprechend dem bisherigen Beteiligungserhältnis der beiden Aktiengattungen Mark 11.600.000,- auf die Stammaktien und Mark 11.350.000,- auf die Vorzugsaktien. Die letzteren waren festgesetzt zu einem höheren Wert eingestuft worden und sind deshalb in dem gleichen Verhältnis herabzusetzen wie die Stammaktien. Die Durchführung geschieht in der Weise, daß der Nennbetrag jeder der bisherigen 3000 Stück Aktien über Mark 20,- auf Goldmark 80,- umgewertet und herabgesetzt wird, und daß weiter jeder Inhaber einer bisherigen Aktie über Mark 30,- Nennbetrag einen über Mark 10,- lautenden Anteilchein einer neu zu schaffenden Aktie von je Goldmark 20,- erhält. Es werden zu diesem Zweck grundsätzlich 2500 Stück neue Aktien zu Goldmark 20,- geschaffen.

Ferner wird der Nennbetrag jeder der bisherigen 70.000 Stück Stammaktien und der 4500 Stück Vorzugsaktien über je Mark 1000,- Nennwert auf Goldmark 30,- umgestellt und herabgesetzt. Diejenigen, welche zwei Anteilcheine über je Mark 10,- zu erhalten haben, wird das Recht eingeräumt, diesen beiden auf je zwei Anteilcheine eine Aktie zum Goldmark 20,- zu verlangen. Inhaber von je 15 Stück Stammaktien über je Mark 20,- sollen berechtigt sein, gegen diese Stücke die Gewährung einer Stammaktie im Nennbeträge von Mark 30,- zu verlangen. Der Vorstand soll ermächtigt werden, entsprechend solcher Verlangen jeweils anstelle von 15 Aktien über Mark 20,- eine Aktie über Mark 30,- Nennwert zu schaffen.

Die am 1. Januar 1924 noch vorhandenen gemeinsamen Vermögensgegenstände der Aktiengattungen Mark 8.218.000,- sind im Laufe dieses Jahres zum Erwerb von Grubenfeldern bzw. Abbauerechten und von 501 Stück Ruxe der Gewerkschaft Sothensohlfeld veräußert worden, so daß der Ruxe aus der Bilanz mit dieser Aktie von der Gesellschaft ausgeschlossen ist.

In der heutigen Generalversammlung waren 49.997 700 RM. Kapital mit 499.977 Stimmen durch 33 Aktionäre vertreten. Von dem vorgelegten Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates gemäß § 13 der Verordnung über Goldmark-Blanz vom 28. Dezember 1923 wurde Kenntnis genommen und die Goldmark-Bilanz (Rechtsamt-Eröffnungsbilanz per 1. Jan. 1924 einstimmig genehmigt. Es wurde die Umstellung des jetzt 76,5 Millionen betragenden Aktienkapitals durch Ermächtigung des Grundkapitals und Herabsetzung des Nennbetrages auf 22.950.000 RM. beschlossen, so daß auf je 1000 RM. Nennbetrag einer jeden Aktie eine Aktie von 30 RM. entsteht. Die Umstellung von 3000 RM. auf eine Aktie von 80 RM. sowie ein auf 10 RM. lautender Anteilchein einer Aktie von 20 RM. gewährt. Die übrigen Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt. Nach Angabe der Verwaltung ist die Beschäftigung jetzt wieder normal.

Magdeburger Wollenerzeugnisse A.G. Die Generalversammlung hat die Verteilung einer Dividende von 4 Reichsmark auf jede Aktie. Das bisher 36 Mill. RM. betragende Stammkapital wird nach Einziehung von 2,5 Mill. RM. Vermögensgegenständen auf 2,6 Mill. Reichsmark umgestellt, das Vorzugsaktienkapital von 2 Mill. RM. auf 800 Reichsmark.

Zuckerfabrik Magdeburg A.G. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1923/24. Auf 1000 RM. kommen 10 RM. Dividende zur Verteilung. Die gleichfalls genehmigte Goldmark-Eröffnungsbilanz zeigt die Umstellung des Aktienkapitals auf 20 RM. Die 10 Mill. Reichsmark Stammaktien werden auf 2,6 Mill. Reichsmark und die 500.000 RM. Vorzugsaktien auf 100.000 RM. ermäßigt.

Bürgerl. Bank-Verein von Greuter, Koenner & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien in Jöbzig. Am 22. Dezember fand die außerordentliche Generalversammlung statt. Anwesend waren 63 stimmberechtigte Aktionäre, die als Inhaber von 72.658 Aktien ein Kapital von 87.189.600,- Papiermark mit 871.896 Stimmen vertraten. Nach Genehmigung der Goldmark-Eröffnungsbilanz ist das Aktienkapital nach Umwandlung der bisherigen Vorzugs-Aktien in Stamm-Aktien nach Zusammenlegung im Verhältnis von 480:1 auf rund 400.000 Goldmark bei Schaffung eines Reservefonds von 40.000 Goldmark nominiert. Nach dem angeführten Zusammenlegungs-Verhältnis werden nun nom. 9.600 Papiermark-Aktien in eine Goldmark-Aktie von 20 Reichsmark resp. um ein vielfaches davon umgewandelt. Zu Punkt 9 wurde die Erhöhung des Goldmark-Stammkapitals um 400.000 Reichsmark auf zusammen 800.000 Reichsmark festgesetzt. Die neuen Aktien sollen vom 1. Januar 1925 ab dividendenberechtigt sein.

Der Zusammenbruch des sowjet-russischen Getreideexports.

Von Axel Schmidt.

Lange Zeit wollte die Sowjetregierung die Tatsache der Hungersnot und demnachenden Hungersnot nicht anerkennen, vielmehr war sie bestrebt, durch verstärkte Aufkäufe zu limitierten (sehr niedrigen) Preisen mittels scharfen Anjehens der Steuerhölzer möglichst viel Getreide in die Hand zu bekommen. Der Bauer verkaufte aber lieber Vieh und Inventar zur Bezahlung der Steuern als Getreide. War er einmal gezwungen, Korn zu verkaufen, so schlug er es in der Stadt zu hohen Preisen bei Privatlos, die sich unter allen Umständen für den kommenden Winter reservieren mußten.

Trotzdem hat sie nur kurzum die Sowjetpresse mit brutaler Energie die Ausfuhr von Getreide betrieben, um die Aktivität der Handelsbilanz und den Kurs des Silberwexes zu erhalten zu können. Anlässlich des zweijährigen Jubiläums der Einführung der Silberwex-Währung wurden von der Sowjetpresse Jubelreden über die Stabilität des roten Geldes veröffentlicht. Jedoch schon nach wenigen Tagen hatte der Wind umgeblasen. Es wurden in der Presse Klagen über die Verschlechterung der Handelsbilanz auf. So schrieb z. B. „U. Stasi“ in der „Pravda“:

Die große Ungenauigkeit des vorigen Jahres war die Aktivität der Handelsbilanz. Sie war und ist eine der Grundbedingungen für die Stabilität der Wä. Jetzt aber ist die Aktivität der Handelsbilanz durch den aller Wahrscheinlichkeit nach völligen Fortfall des Getreides aus unserem Export, der als Folgeerscheinung der ungünstigen Ernte zu gewärtigen ist, fast erloschen.“

Was vor kurzem wurde von der gesamten Sowjetpresse mit großem Pathos verkündet, daß von einer Einstellung des Getreideexportes keine Rede sein könne. Die neue Feststellung macht daher den roten Nationalisten viel Sorge, weil sie selbst zugeben, daß der Import, der schon jetzt nur die allernotwendigsten Rohstoffe und sonstigen Industriebedarf umfaßt, nicht mehr abgedeckt werden kann. Es wird daher eifrig nach Ersatz für den Ausfall des Getreideexportes umgesehen gehalten; bisher hat aber zweckmäßige Vorschläge nicht zum Vorschein gekommen.

Einstellung des Exports von Getreide

Scheint der Kampf gegen die Hungersnot allein aber nicht zu führen zu sein. Nach der „Gon. Schicht“ hat der Finanzkommissar Solotnikow kürzlich erklärt, daß es notwendig sein werde, zu entscheiden, in welcher Höhe sich der Importbewegungen soll, um die Getreidepreise im Lande zu regulieren.“

Als die europäische Presse vor Monaten Mitteilung von der Miskerte und der bevorstehenden Hungersnot brachte, fiel die rote Presse darüber her und erklärte die Notlage als Verleumdung des Kommunismus, dessen gute wirtschaftliche Lage den Leid der bürgerlichen Staaten zu erregen begiene.

Die Zuckerfabrik Glauch bearbeitete nach Mitteilung der Verwaltung über die Doppelte Menge Zuckerrüben gegenüber dem Vorjahr, insgesamt 1.525.000 Zentner. Die Polarisation war recht befriedigend.

Änderung des norddeutschen Zementverbandes. Von 9 Werken des norddeutschen Zementverbandes ist der „Baumeit“ zufolge die Kündigung vom 31. Dez. eingereicht worden. Die Kündigungen haben nur formale Bedeutung; sie sollen nur lediglich verhindern, daß der Syndikatvertrag in der bisherigen Form ohne weiteres fortläuft, und den Weg zu Verhandlungen, die sich auf Berücksichtigung in der Geschäftstätigkeit einzelner Werke und auf die Frage der Verengung des hochwertigen Zements beziehen.

Der Interzonenverband Deutscher Häuteverarbeiter hat den mit dem Goebberverband abgeschlossenen Luftstrassenvertrag gekündigt. Die Bedingungen wegen Zurückziehung der Kündigungen sind erfolglos geblieben.

Des Moris Regulierung der Preise in der Getreide- und Getreidemehlmühle. Die Regulierung der Preise in der Getreide- und Getreidemehlmühle stellt natürlich eine veränderte Umkehrung der Tatsache dar, daß es sich als notwendig erwiesen hat, Getreide zur Ernährung der notleidenden Bevölkerung wieder einzuführen, die an einzelnen Orten in ihrer Verzweiflung bereits zu den Waffen gegriffen hat. Das oben angeführte Zitat aus der Provinzpresse schließt nämlich mit der Drohung, das nächstmal die Wä. zu erhöhen, die die

Getreidepreise zu den Exporthöfen plündern, noch härter zu bestrafen wie das letzmal, um in Charfom, wie es in der holländischen Presse so magernd hieß, „18.000 Arbeitern und Kopfbedeckern der Mund mit Erde gestopft werden“.

Wie soll ein Staat wirtschaftlich normiert kommen, wenn er zuerst der eigenen Bevölkerung das Getreide zu künstlich niedrig gehaltenen Preisen abkauft und es dann der teuren Staatspreise wegen im Ausland mit Verlust verkauft, zum Erhalt fremder Wä. für die Wä. Revolution, um kurze Zeit darauf wieder zur Regulierung der Preise von Staats wegen Getreide einzuführen. Auch dieses wird er mit Verlust verkaufen müssen, wenn der Zweck erreicht werden soll, die Preise auf dem Inlandsmarkt zu drücken. So sehr es im Interesse nicht angeht in der Feststellung, daß es bei den augenblicklichen ökonomischen Lage Sowjetrußlands ausgeschlossen ist, irgend etwas zu unternehmen. Der Handel in Rußland kann mit wenigen und unerheblichen Ausnahmen, wie etwa in Mostau und einigen anderen Städten, als vollständig erloschen angesehen werden. Der Bericht sagt keine Meinung dahin zusammen, daß Rußland nicht nur vor dem Bankrott

steht, sondern sich schon längst in diesem Zustand befände.

Stahlwerke

Die Stahlwerke des Reichs sind in diesem Jahr im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Produktion von Stahl ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Produktion von Eisen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen.

Rohstahlgemeinschaft.

Der Stahlwerkverband teilt mit: In der jüngsten Sitzung der Rohstahl-Gemeinschaft wurde bei Besprechung der allgemeinen Marktlage festgestellt, daß der Beschäftigungsgrad der Werke zurzeit befriedigend ist. Die Entlohnung darüber, ob die für die Monate Dez. und Januar beschlossene Einschränkung der Rohstahlerzeugung nach Abgabe der Beihilgen der Werke aus für den Februar beibehalten werden soll, wurde unter diesen Umständen bis zur nächsten Zusammenkunft der Werke im Januar zurückgestellt. In den zwei Monaten ihres Bestehens hat sich die Rohstahlgemeinschaft als ein durchaus geeignetes Organ für die deutsche Eisenwirtschaft erwiesen, indem die Erzeugung unter weitgehender Rücksichtnahme auf den Verbrauch dem Bedarf angepaßt wurde. Die Verhandlungen zur Bildung von Interzonenverbänden werden weiter fortgesetzt. Nach Lage der Dinge ist jedoch nicht zu erwarten, daß diese Fragen in kürzester Zeit gelöst werden.

Neue Aktiengesellschaften im Sineskongen. Das bisher als Gesellschaft mit beschränkter Haftung betriebene Metallwerk Hugo Simburg ist unter Mitwirkung der Hugo Simburg u. G. für Seefahrt und Ueberseehandel mit einem Aktienkapital von 400.000 Goldmark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Gesellschaft betreibt in der Hauptlage den Handel mit Metallen sowie deren Verarbeitung usw. — Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Zusammenlegung von drei Neuerwerbungen der Sineskong-Gruppe zu einem Unternehmen ist jetzt erfolgt, und zwar sind vereinigt worden die früher im Besitze der Düsseldorf-Eisenbahnhandelsfirma Breuers & Wolff befindlichen Unternehmen in Düsseldorf-Beisloh und in Anrath, die Drahtwerke in St. Louis bei Wrefeld und die alten Rhein-Lenne-Werke. Es handelt sich größtenteils um Unternehmen, welche die Weiterverarbeitung von Eisen, insbesondere zu Kleinzeugen betreiben. Die geschäftliche Leitung der Gesellschaft erfolgt von der Wülheimer Zentrale der Hugo Sines G. m. b. H. aus.

Die Gestaltung der Kohlenpreise. Die Meldung, wonach man sich in den Kreisen der Kohlenbesitzer mit Rücksicht auf die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne im Ruhrbezirk mit der Frage der Herausgabe der Kohlenpreise beschäftigt, wird von zuständiger Seite als unrichtig erklärt. Die Gestaltung des Kohlenpreises hängt lediglich von der Ermüdung der Absatzverhältnisse ab. Die Kohlenpreise sind gänzlich geworden, doch seien immer noch große Lagerbestände vorhanden, welche sich auf etwa 4 Millionen Tonnen belaufen.

Einstellung der Eisenfabrik. Die Vereinigten Eisenfabriks-Gesellschaften teilen mit: Die in den letzten Jahren eingetretene Krise hat auf der Ober- und Mittelstufe eine feste Etablisse erzeugt, die uns zwingt, den regelmäßigen Geschäftsbetrieb gemäß § 113 der Verordnungsbedingungen mit Sonnabend, dem 27. Dezember, als geschlossen zu erklären.

Der neue ungarische Zolltarif. Nach einer Verordnung wird der neue ungarische Zolltarif ab 1. Januar 1925 Gültigkeit haben. Da ein neues Gesetz über das Zollverfahren noch nicht besteht, wird bis zu seiner Geltung im Zollverfahren nach den bisherigen Verträgen gehandelt. Die bisherigen Einfuhrbeschränkungen werden aufgehoben, ebenso die Ausfuhrbeschränkungen und Ausfuhrbeschränkungen.

Freundlich.

Berlin, 29. Dezember. Nachdem der offizielle Börsenverkehr und das Geschäft unter den Banken seit dem vergangenen Mittwoch unterbrochen war, wurde das Geschäft an der Börse heute wiederum voll aufgenommen. Soweit aus dem Frühverkehr von Bureau zu Bureau zu ersehen, ließ sich das Geschäft in den ersten Stunden langsam an. Die Gumbdenbergscher Effektenmärkte blieben aber weiter freundlich.

Berliner Produktengroßmarkt vom 29. Dez. Hafer mittel 200-202, auf 203-210, Gerste 236 bis 240-250, Kleiner Weiz 225-230, Roggenkleie 150. Tendenz: fest.

Vorkurse der Berliner Börse vom 29. Dezember

Nr.	Bezeichnung	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Kurs
1	1000 Reichsmark	8,85	101	1000 Reichsmark	8,85	201	1000 Reichsmark	8,85
2	500 Reichsmark	4,42	102	500 Reichsmark	4,42	202	500 Reichsmark	4,42
3	100 Reichsmark	0,88	103	100 Reichsmark	0,88	203	100 Reichsmark	0,88
4	50 Reichsmark	0,44	104	50 Reichsmark	0,44	204	50 Reichsmark	0,44
5	10 Reichsmark	0,088	105	10 Reichsmark	0,088	205	10 Reichsmark	0,088
6	5 Reichsmark	0,044	106	5 Reichsmark	0,044	206	5 Reichsmark	0,044
7	1 Reichsmark	0,0088	107	1 Reichsmark	0,0088	207	1 Reichsmark	0,0088
8	500 Reichsmark	4,42	108	500 Reichsmark	4,42	208	500 Reichsmark	4,42
9	100 Reichsmark	0,88	109	100 Reichsmark	0,88	209	100 Reichsmark	0,88
10	50 Reichsmark	0,44	110	50 Reichsmark	0,44	210	50 Reichsmark	0,44
11	10 Reichsmark	0,088	111	10 Reichsmark	0,088	211	10 Reichsmark	0,088
12	5 Reichsmark	0,044	112	5 Reichsmark	0,044	212	5 Reichsmark	0,044
13	1 Reichsmark	0,0088	113	1 Reichsmark	0,0088	213	1 Reichsmark	0,0088
14	500 Reichsmark	4,42	114	500 Reichsmark	4,42	214	500 Reichsmark	4,42
15	100 Reichsmark	0,88	115	100 Reichsmark	0,88	215	100 Reichsmark	0,88
16	50 Reichsmark	0,44	116	50 Reichsmark	0,44	216	50 Reichsmark	0,44
17	10 Reichsmark	0,088	117	10 Reichsmark	0,088	217	10 Reichsmark	0,088
18	5 Reichsmark	0,044	118	5 Reichsmark	0,044	218	5 Reichsmark	0,044
19	1 Reichsmark	0,0088	119	1 Reichsmark	0,0088	219	1 Reichsmark	0,0088
20	500 Reichsmark	4,42	120	500 Reichsmark	4,42	220	500 Reichsmark	4,42
21	100 Reichsmark	0,88	121	100 Reichsmark	0,88	221	100 Reichsmark	0,88
22	50 Reichsmark	0,44	122	50 Reichsmark	0,44	222	50 Reichsmark	0,44
23	10 Reichsmark	0,088	123	10 Reichsmark	0,088	223	10 Reichsmark	0,088
24	5 Reichsmark	0,044	124	5 Reichsmark	0,044	224	5 Reichsmark	0,044
25	1 Reichsmark	0,0088	125	1 Reichsmark	0,0088	225	1 Reichsmark	0,0088

Neues vom Tage

Sensationale Verhaftungen im Falle Kutiser.

In der Angelegenheit des Betruges, der an den Reichlichen Staatsbank (ehemals Seefondsbank) durch den aus Litauen stammenden Finanzmann Jwan Kutiser verübt wurde, ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Die Staatsanwaltschaft hat Geheimrat Rühbe von der Reichlichen Staatsbank unter dem dringenden Verbot der Litauer gegen die Staatsbank verhaftet lassen. Es haben sich nämlich die Verhaftungsgründe gebildet, daß es Kutiser nur dadurch gelang, große Kredite von der Staatsbank auf ungesetzliche Weise hin zu erhalten, weil dieser Beamte der Staatsbank ihn unterstützte. Weiter hat man den Oberinspektor Ribom von der Reichlichen Staatsbank unter dem Verbot verhaftet, weil ihm das Vorstandsmitglied der Kredit- und Handels-A.G. in Berlin, Dr. Feld, beschuldigt habe. Die Staatsanwaltschaft hat ferner auch den Max Kutiser verhaften lassen, der obwohl erst 19 Jahre alt, Direktor eines von seinem Vater gegründeten Konzerns, der Automobil- und Motoren-A.G. ist. Max Kutiser hat Wechsel unterschrieben, die als Deckung für Geldscheine seines Vaters dienen sollten, für die aber keine Unterlagen vorhanden waren. Ein Bankinspektor Kerfien der Reichlichen Staatsbank, der ebenfalls verdächtig ist, wurde ebenfalls in Untersuchungshaft gebracht.

In der Nacht zum heutigen Montag wurde die Vernehmung von Beamten der Staatsbank fortgesetzt. Es besteht Grund zur Annahme, daß weitere Verhaftungen noch bevorstehen. Die Diener des in dem Hofe eines von Kutiser verhafteten, hier genannten alten und früher sehr angesehenen Breslauer Bankhauses C. v. Stein sind beschuldigt, den Antrag auf Selbsttötung zu stellen.

Kaubrom im Personenzug.

Mits Riss wird gemeldet: In einem Personenzug von Krefeld wurde die Leiche eines früheren Majors gefunden. Der Ermordete ist der frühere Major und Gutsbesitzer Karl Kröner aus Gensfeld in Württemberg, der durch einen Revolververstoß mit und dem Tode erlitten wurde. Wie bis jetzt festgestellt worden ist, fand dem Mörder eine goldene Uhr mit silberner Kette, eine Damenarmbanduhr, ein Brillantring und zwei kleine Handtaschen in die Hände gefallen. Die Wundmitleiden von dem Mörder nicht gefunden, der die Leiche auf verrottet hatte. Die Tat wurde auf der Strecke zwischen Neuß und Köln verübt. Der Mörder ist anscheinend aus einem leeren Kofferbühnen zu seinem Opfer gelangt. Es ist bemerkt worden, daß auf dem Bahnhof in Krefeld ein gut gekleideter, aussehender junger Mann im Alter von etwa 25 Jahren sich von einer Gruppe Auswanderer loslöste, in verdächtig Weise den Zug entlang ging und in die einzelnen Abteile schaute.

Waldbrand im Niesengebirge.

In den Wäldern der Kesseltöpfe seitlich der Grotte im Niesengebirge wütete Sonnabend ein ungeheurer Brand, der in dem dünnen Gras die Nahrung fand. Die haushohen Flammen zogen auf die beiden Kesseltöpfe über und verbrannten den gesamten Kesseltopf. Waldbrand auf einer Fläche von 200 Hektar.

Brand, 28. Dez. Wie die „Neueste Zeitung“ des Gries im Selbstmord erlitten, brennt seit Sonnabend mittig eine halbe Stunde hinter Altmain eine große Waldfläche. Der Brand umfaßt bisher nicht einmündig werden, obwohl Feuerwehren des ganzen Tales zum Löschen geschickt sind.

Stürme und Ueberflutungen.

Im Merksanal und in einem großen Teil der Ostseegebiete tobte ein fürchterlicher Sturm. Mehrere Dampfer, die den Dienst nach dem Ostland versehen, sowie alle Luftschiffverbindungen der Welt sind ebenfalls betroffen. Wolkentrümmer, die sich gegenwärtig besonders in Wales große Ueberflutungen herbeiführt, so daß in manchen Ortschaften die Einwohner in die oberen Stockwerke der Häuser flüchten müssen. Weiter im Norden sind in weiten Teilen die Ufer der Nordsee durch die französischen Segler „Caraboe“, welcher in der Nacht von Garmisch unterging. Beträchtlicher Schaden wurde durch Springtiden in den Docks von Belfast angerichtet.

Der „Ochser“ verübt, daß ein deutscher Ueberflutungs mit einer Ladung Feringe auf der Fahrt von London nach Deutschland im Sturm der Höhe von 2000 Fuß gestrandet sei. Man behauptet, daß 18 Personen ums Leben gekommen sind.

Neue Stürme werden aus ganz Nordamerika aus dem Ozean gemeldet. Die Mittelamerika werden von einem Wirbelsturm heimgesucht, der bereits zwei Todesfälle zur Folge hat. Die Stürme werden gemeldet. Dem Nord Ost wird eine neue Rätteleise vorausgeschickt. Es werden Sturmumgebungen an die Schiffahrt längs der ganzen atlantischen Küste gebracht.

Im Zuge der Diebstahl.

Die Fliegerin Olga Desmond, die derzeit in Berlin in Wien abholiert, erhielt von der Berliner Polizei eine Depesche, in welcher ihr mitgeteilt wurde, daß aus ihrer Wohnung in Berlin ein Schmuck und verschiedene Kostbarkeiten, darunter ein Schmuckstück Kaiser Wilhelms, ein goldener Fokal, ein Medaillon mit der Unterschrift Wilhelms II., Brillanten und das ganze reichhaltige Silbergeschloß worden seien. Die Fliegerin hat den Diebstahl nur dann zur Kenntnis, daß der Schmuck in der Bekleidung des Diebstahls gefunden worden sei, und zwar von dem Getriebenen in München, der sich bereits in Haft befindet. Fliegerin Olga Desmond hat in einem Briefzug für die Länge nach Berlin, in dem drei Tagen nicht empfangen konnte. Nach drei Tagen

kehrte sie auf demselben Wege nach Wien zurück, um ihr die zum Monatsende dauerndes Geldspiel fortzusetzen.

Schwere Dynamitexplosion. In Daru (Japan) hat eine schwere Explosion stattgefunden. Sie ist darauf zurückzuführen, daß auf dem Bahnhof ein Behälter mit Dynamit zu Boden fiel und 865 Behälter mit Dynamit zur Explosion brachte. Der Bahnhof geriet in Brand, mehrere Leichter

lanken, und die in der Nähe stehenden Häuser wurden zum Einsturz gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 50 Personen getötet, 50 Häuser und 280 Leichter zerstört.

Wlu warmes Weihnachtswetter. In den Weihnachtsfeiertagen herrschte im Ruhrgebiet bei meist sonnigem Wetter in den Mittagsstunden eine Temperatur von plus 15 Grad.

Der Münsterberger Menschenschlächter.

Karl Denke, der schlesische Haarmann / Der Mörder verpöft seit 16 Jahren seine Opfer.

Münsterberg, eine Stunde Bahnfahrt von Breslau entfernt, ist ein Städtchen von 8000 Einwohnern. Im Gehöft Leitzstraße Nr. 10 wohnt unter der Bretterplanke ein Lebensbaum. In dem Gebäude wohnt außer anderen Mietern eine Lehrersfamilie, aber auch der betagte Handelsmann Gabriel mit seiner Frau und einem erwachsenen Sohn. Unter der Wohnung des Handelsmanns liegt die Stube des früheren Sauschloßers, des 54 Jahre alten Karl Denke. Denke wohnt in Oberkasseler als jüngerer Sohn eines begüterten Landwirts geboren. Er siedelte mit 25 Jahren nach Münsterberg über und betrieb hier auf eigenem Besitz Landwirtschaft und Gärtnerei. In der Inflationszeit veräußerte er das Gehöft, blieb aber wohnen und behielt seine Gärtnereitätigkeit bei. In den letzten Jahren mußte er sich teilweise als Arbeiter verdienen, der der Ertrag seiner Gartenerzeugnisse sehr bescheiden war. Denke geht regelmäßig zur Kirche, flehete sich armselig, aber ordentlich, und gehörte zu jenen Menschen, die niemandem auffallen. Er war von unterer Gestalt, hatte ein volles, simples Gesicht und trug einen kurzen Vollbart. Weder mit Kleidung noch mit ihren Kindern ließ er sich jemals in Gespräche einlassen, man mehr als „Ja“ oder „Nein“ über seine Lippen. Er galt als ein geistig etwas beschränkter oder zum mindesten schmerzlicher Mann. Verheiratet war er nie, zu Frauen war er mitunter besonders unwillig.

Die gegenwärtigen und früheren Mieter erzählten: In jedem Sommer kam aus Denkes Zimmer ein widerlich süßlicher Geruch. Es war zuweilen derart unerträglich, daß wir die Fenster geschlossen halten mußten. Nachts erschloß sich unter uns ein Haden und Sägen. Denke holte sich aber Lindenholz aus dem Walde und fertigte daraus Brotkrümel. Deshalb konnten wir nicht entfernt daran denken, daß diese Gerüche von der Leichenfäulnis verströmten könnten. Die Straße vom Hause nach dem Stalle kam von dem Fenster aus überhoben. Täglich beobachteten wir, daß Denke aus dem Stall kam, im Arm einen Blechtopf mit Fleisch. Er ging langsam und verbedete den Inhalt nicht. Wir nahen an, Denke schloß die heimlich Kassen und Hunde. Er ludte das Essen selbst und wusch auch Wäsche und Kleidung ohne fremde Hilfe. Nicht selten schlieferte er viele Eimer Blutwasser aus der Stube und schüttete es am Giebel auf den Hof, von wo es in die Drainagegraben des Gartens floß. Nachts trieb sich Denke außer dem Hause herum und ging minutenweit in den Wald hinein. Wiederholt wurde er einen Sad unter dem Arm. Zu mancher Nacht kam und ging er mehrere Male. In seiner Wohnung haben sehr viele Hausierer und Landarbeiter verkehrt und auch andere Leute ihre Kleidung und Schuhe zum Kauf angeboten. Im Garten hat er Männerfleischer verbrannt. Beim Graben im Garten fand wir hier auf Knochen geflogen. In der herberge „Zur Heimat“ forderte Denke die Handwerksburschen auf, zu ihm zu kommen, er habe Arbeit für sie. Vor zwei Jahren hatte er einem Handwerksburschen beim Differieren eines Briefes von rückwärts eine Kette um den Hals geworfen. Der Mann vermochte sich aber frei zu machen und erzählte sein Erlebnis dem Ehepaar K. Er wollte auch Anzeige erlassen, unterließ es aber in der Angst wegen Arztesel bestrakt zu werden. Kurz nach dem Verfall stürzte eines Tages ein Mann blutüberströmt aus Denkes Zimmer und schrie, er werde zur Polizei gehen. Anscheinend hat er es aber aus demselben Grunde auch nicht getan. Selbst Mieter, die

An einem der letzten Nachmittage klopfte ein herabder Handwerksbursche, Vincents Oliver aus Ströben, an die Stubentür. Denke lagte zu ihm:

„Schreib was, kannst 20 Pfennig verdienen.“

Oliver nahm Platz. Denke blieb in der Mitte des Zimmers stehen. Oliver: „Soll ich Münsterberg oben hinschreiben?“ Denke: „Ne, also schreibe: Vieder Adolf!“ Bei diesen Worten hatte Denke unbemerkt vom Schreiber, mit beiden Fäusten eine langgestreckte Spitzhals zu ergreifen, holte aus und ließ die Spitze gegen die rechte Schläfe des Bettlers laufen. Weil dieser den Kopf zurück nach links drehte, glitt das Eisen am Knochen ab, während es andernfalls unfehlbar die Schläfe durchbohrt hätte. Oliver sprang schreiend auf und fiel dem Angreifer, der zu einem neuen Schläge ausholte, in den Arm. Dann kam auf die Silberzue der junge Gabriel, die Treppe herunter und sprang dazwischen. Denke, leidendlich mit fixen Augen, brachte nur ein Stammeln heraus und deutete an, der Bettler solle ihn beraus wollen. Man glaubte bei den Erregungen des Handwerkers nur widerstrebend, da Denke währte seiner Störschrei Anwesenheit in Münsterberg niemals mit der Polizei in Konflikt geraten war. Daß sich die Sache im Zimmer befand, bestimmte den herbeigerufenen Beamten schließlich, den Denke dem Amtsgerichtsgefängnis zuzuführen. In der Nacht „nüßte sich Denke an seinem Selbstmord auf. Der Selbstmord wurde auf die Erregung zurückgeführt und löste Bedauern aus. Jemand ein Verbot stand bis zu dieser Stunde nicht, wobei bei Privatleuten, noch bei der Behörde. Dienstagmorgens ging der Polizeibeamte in die Wohnung des Selbstmörders, um den Nachlaß aufzunehmen. Ihm fiel auf, daß in drei Töpfen gefogtes Fleisch war. Im Holzfaß stand ein großer Holzfaß, der gleichfalls mit Fleischstücken, und zwar mit eingeleimtem, angefüllt war. Der Beamte mußte zu seinem Entsetzen feststellen, daß sich unter den Fleischstücken Teile von menschlichen Körpern befanden. Wie die medizinischen Sachverständigen erkannten, handelt es sich bei dem Inhalt des Kübels um Teile der Leiche eines Mannes, die vor ungefähr drei Wochen eingeleimt worden sind. Eine scharige Entscheidung folgte der anderen. Der furchtbare Fund ist wohl dieser: zwei geflüchtete

vor 16 Jahren

in dem Grundstück Leitzstraße 10 gewohnt haben, ermitteln sich des schlammigen Geruches. Die Mitte des Zimmers nimmt ein eisener Erdboden. Das Ärgern der Tapete ist ungewöhnlich umfangreich. Auf dem Tische stand eine Schüssel mit Steinöl, mit einem S.üd, das mehrere Pfund wog. Es ist sicher um Einmalen des Oliver bestimmt gewesen. Auf der Fensterbank zwischen den Doppelhebeln lag eine ausgeatmete Menschenrippe. Vor dem Fenster hind drühte Wollwänge angebracht. Abends wurden sie stets dicht zugezogen. Die Rippen der Tür sind von außen mit einem Strohhalm verriegelt. Die Köpfe der Opfer, sowie die großen Knochen wurden bislang nicht aufgefunden. Vermutlich hat sie Denke zerlegt, im Walde vergraben oder in die Ofen, einem kleinen Fließchen bei Münsterberg, geworfen. Nach eine andere Möglichkeit besteht. Im Garten befindet sich ein circa 3 bis 4 Meter tiefer und 2 Meter breiter Moorbruch. Das schwarze Moorwasser würde die gräßlichen Reste pulvers verflücht haben. Die Polizei beschloß, den Leich zu legen. Wahrscheinlich über 14 Jahre lang, und wahrscheinlich sind Hundende von Handwerksburschen aus Schweißhülle von der Spitzhals getroffen worden. Der Mund des Mörders ist verkrummt Kur, wenn alle Knochen gefunden werden, wird ihm die Zahl der Opfer endgültig feststellen lassen.

Sofentzäger aus Menschenhaut.

Die Hofentzäger, die Denke bei seiner Festnahme trug, sind gleichfalls aus diesem Material. Die Diele und das Koffein sind einige Nähte und Klebungsfäden von Opfern. Gemischte Hemden wurden gefunden, die mit dünnen Riemen aus Menschenhaut gebündelt waren. Eine erschütternde Sprache deren Papiere, die auf fünf verschiedene Handwerksburschen lauten, Leinwandstücken, Arbeits- und Kranenhausbescheinigungen. Alle fünf Handwerksburschen sind ältere Personen gewesen.

Die Motive, die Denke zum Kannibalen werden lassen, sind noch in Dunkel gehüllt. Bis jetzt deutet nichts daraufhin, daß fernelle Momente eine Rolle spielen.

Münsterberg, 28. Dez. Die Aufdeckung der Mordtaten Denkes hat die Bevölkerung in großer Aufregung versetzt. Kenntnis wie im Falle Graben laufen, nimmere von allen Seiten Vermisshatungen ein. Schon jetzt scheint festzustellen, daß sich unter den Opfern auch ein junges Mädchen befindet das aus Elben, Kreis Münsterberg, stammt und seit vier Wochen pulvers verkrummt ist nachdem man es zuletzt in unentdeckter Nähe der Wohnung Denkes gefunden hat. Der Mordmörder scheint lediglich aus Habgier jede Gelegenheit benutz zu haben, um Fremde, die betteln oder arbeitend zu ihm kamen, amzubringen und hat in den Bettst. wenn auch noch so geringen Besatz zu legen. Diele Annahme wird unterstützt durch die schätzten wirtschaflichen Verhältnisse, in denen sich der Mörder befand.

Der verpöftete Einweisung.

Der Rigaer Korrespondent des Daily Express meldet eine sensationelle Ehegratifikation als Petersburg, deren Mittelpunkt Sinowjew ist. Zur Freude von Trotzki's Golschaf, der beständig einen scharfen Kampf gegen die Sinowjew-Richtung führt, erschien Frau Sinowjew im Hauptquartier der Petersburger Arbeitlosen und erklärte, ihr Mann und seine Freunde, darunter zwei Mitglieder des Präsidiums der dritten Internationalen, befänden sich in einem notorischen Haus in der Karawanenstraße, wo sie sich in einer Art amütierten, wie in solchen Häusern üblich sei. Eine große Rote Arbeiterflotte rückte nun sofort das Haus, zerrüttete Fenster, Türen und Möbel und verpöftete Sinowjew derartig, daß er beunruhigt nach Hause getragen werden mußte. Die Polizei verhaftete die Anführer, die jedoch zwei Stunden später auf besonderen Befehl aus Moskau entlassen wurden. Trotzki hält jetzt Veramteilungen in den Fabriken und Baracken Moskaus ab und agitiert für eine Unterbindung des unformmännlichen Benehmens Sinowjens und seiner Begleiter. Infolge des Stands soll die Trotzki-Gruppe Anhang gewonnen haben.

Der Fall des Spirituierers Weber in Berlin nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Sonderdelegation haben auch an den Weihnachtsfeiertagen ihre Tätigkeit nicht eingestellt, um vor allem den am vergangenen Sonnabend festgenommenen Hauptführigen Hermann Weber wieder hinter Gittern und Kägen zu bringen. Das Reichsmonopolist für Spiritus hat auf seine Vergrößerung eine Belohnung von 50.000 M. ausgesetzt. Inzwischen hat das Landesfinanzamt gleichfalls 50.000 M. ausgesetzt, so daß die Belohnung jetzt bereits 100.000 M. beträgt. Es ist anzunehmen, daß diese Belohnung noch durch einen weiteren Betrag erhöht werden wird, den das Reichsamt zur Verfügung stellen wird. Am 1. Weihnachtsfeiertag wurde der jüngste Bruder des Hermann Weber, Adolf Weber, in Berlin unter dem Verdacht der Begünstigung der Nicht seines Bruders verhaftet.

Schweres Baumglück in Berlin. Am Sonnabendmorgen ereignete sich auf dem ehemaligen Berliner Straßenbahn-Bahnhof ein schweres Baumglück. Vor dem Hause Kaiserin-Augusta-Straße 66-67 war ein Gerüst angebracht, auf dem sich acht Bauarbeiter befanden. Aus nach nicht aufgetärten Gründen brach das Gerüst zusammen und die Arbeiter wurden aus einer Höhe von zwölf Metern zu Boden. Die Verunglückten, von denen vier lebensgefährlich verletzt sind, wurden nach dem Garnisonlazarett gebracht. An dem Aufkommen der vier Schwerverletzten wird gewagt, sie haben schwere Arm- und Beinbrüche und innere Verletzungen davongetragen.

Ein montenegrinisches Konflikt verhaftet. Der Danziger Bankier und montenegrinische Konflikt Siegfried Wrischitz, der seit Juli d. J. festhörtlich verhaftet wurde, wurde am 1. Feiertag in seiner Berliner Wohnung verhaftet. Der Verhaftete, der alleinige Besitzer der Aktien des Berliner Zigarrenfabrik ist, hatte diese Aktien mit Schatz bezahlt, die sich später als wertlos herausstellten, da für sie keine Bedingung vorhanden war. Es besteht der Verdacht, daß sich Wrischitz auch bei dem Verkauf von Aktien anderer Gesellschaften des Betruges schuldig gemacht hat.

Der rasende Tod. Der italienische General Cavaglia, im Kriege Kommandeur des 8. Armeekorps, hat einen schweren Herztod erlitten. Seine drei Schwäger, die in seiner Heimat in Savona wohnen, wurden auf der Straße von einem in rasender Fahrt dahereilenden Auto erlegt. Ein Schweizer Cavaglias ist tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Malaria-Epidemie. Eine schwere Malaria-Epidemie herrscht in dem Deltae Jaganit und Karanapilang auf Java. In drei Tagen ereigneten sich 963 Fälle, hieron sind 25 mit tödlichem Resultat.

Die hervorragenden Eigenschaften des GEM

Zigaretten sind

köstlicher Geschmack, würziges Aroma, neue volle Formate.

Ein Versuch wird Sie überzeugen

Größt 4 Pfg. per 5
 Rollen Cavalier 6.
 Rollen Cabinet 8.
 Cavalier 10 Pfg. per 5

Nach dem Namen: **Diebaldy & Cigarettenfabrik, Venidzer, Jnh. Hugo Zetzler, Dresden**

Stadt-Theater Halle
 Dienstag 7 1/2 Uhr
„1001 Nacht“
 Mittwoch 7 1/2 Uhr
Zigeunerbaron
 Donnerstag 8 Uhr
Peterchens Mondfahrt
 abends 7 1/2 Uhr
Der fliegende Holländer

Stadttheater in Magdeburg
 Dienstag, 30. Dez. 7 1/2
 Die bekannte Frau
Wittchen's Theater in Magdeburg
 Dienstag, 30. Dez. 8 1/2
 Wenn der Junge
 Mein Bild
Freiburg's Theater in Berlin
 Dienstag, 30. Dez. 7 1/2
 Coff fan mit
 Stadttheater Erfurt
 Dienstag, 30. Dez. 7 1/2
 Sorquas Enjo
Deutsches Nationales Theater in Weimar
 Dienstag, 30. Dez. 8 1/2
 Jugenfreunde

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
 Dienstag, 30. Dez. 7 1/2
 Wenn der Junge
 Mein Bild
Altes Theater in Leipzig
 Dienstag, 30. Dez. 8 1/2
 Samiel in Fröhen
 makt
Operetten-Theater in Leipzig
 Dienstag, 30. Dez. 7 1/2
 Die große Rone

MUELLERS HOTEL
MERSEBURG
 jeden Mittwoch
 u. Sonntag
1 1/2 UHR-TEE
 mit
GESELLSCHAFTS-ABEND M. TANZ
 (Abendanzug unerlässlich).

Licht-Spiele
 Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstraße 51
 Humor und Stimmung beherrschend die große Lustspielwoche!
Pat und Patachon
 die Könige des Humors in dem prachtvollen Lustspiel-Großfilm:
Liebe im Schnee
 5 Akte tollster Heiterkeit.
Pat und Patachon als Landstreicher
 sind einlach, unbezahlbar.
 Hierzu:
Harold Lloyd, der unkopierbare Meister des Humors in: „Er“ heilt die Mond-süchtige.
 Außerdem:
Baby Peggys Märchentraum
 2 Akte mit Baby Peggy.
 Jugendliche haben Zutritt und zahlen bis 5 Uhr nachmittags halbe Preise.
 Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Schulze & Birner
 Likörfabrik Gesr. 1875 Weingroßhandlung
Verkauf und Kellereien
 Krausenstr. 3 Friesenstr. 30
ff. Rotweine für Glühweine
Silvesterpunsche
 Rum + Arrak + Weinbrand
 Edel-Liköre

Restaurant Hohenzollernhof
 Magdeburger Straße 65 Magdeburger Straße 65
 Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte · Hiesige u. echte Biere
 Mittwoch ab 7 Uhr
Große Silvesterfeier
 in allen Parterre-Räumen
 Ganz besonders zusammengestellte Silvester-Soupers ab 8 Uhr nur auserlesene Weine und Bargetränke
 Erstklassige Musik (2 Kapellen) und humoristische Unterhaltung von bekannten hallischen Persönlichkeiten.
 Rechtzeitige Tischbestellung erleben (Fernspr. 6810-6811)
 Im grünen Saal ab 8 Uhr
Gesellschaftsbil
 mit dem beliebten und bekannten Orchester
 Damen nur in Toilette

Kaffeehaus Zorn
 Zur
Silvesterfeier
 haben nachstehende Stadttheatermitglieder ihre Mitwirkung zugesagt:
 Else Rochel-Müller
 Erna Kirshoff
 Fritz Günzel
 Hans Siegle
 Walter Grimm
 Rechtzeitige Tischbestellung erbeten

Ganz Halle
 erwartet mit liebevoller Spannung das größte
Filmereignis der Welt
 Jean Sauer
 Zum Ehren
 Unbenannt (Dienstadt.)
Sport-Artikel
 für
 Fußball-, Tennis-,
 Hockey-Spieler,
 Ruderer, Turner,
 Radfahrer,
 sowie für
 Leichtathletik und
 Touristik
 empfiehlt
 in grosser Auswahl
 sehr preiswert
H. Schnee Nicht
 A. & F. Ebermann,
 Halle, Gr. Steinstr. 84

Silvester-Feier
Halbheer's Weinstuben
 Vorzügl. Fest - Souper
Künstler-Konzert
 Tische bitte rechtzeitig zu bestellen

Zur Silvesterfeier
 empfehle ich meine
 vorzüglichen
Pfannkuchen
 mit verschiedenen Füllungen
Konditorei Zorn.

Stadtschützenhaus
Silvesterfeier
Unterhaltungsmusik

Für die
Silvesterfeier
 erbiten wir rechtzeitig
 Tischbestellungen
Café Bauer

Des Gehältsmanns Zukunftsheil liegt im Interentheil
Seefische billig!
 1 Kühlwaggon
 in der
Nordsee
 Gr. Ulrichstr. 58.
Goldbarsch ohne Kopf Pfund 25
 Cabliau, ohne Kopf, Pfd. 30
 Seelacius „ „ „ 30
 Carbonaden, bratfertig „ 50
 Grüne Herlinge „ 40
 Schellfisch, ohne Kopf, Bratschellfisch, Rotzunge, Scholle, Austernfisch
Lebende Karpfen
 alle Größen, nur reinschmeckende
 Eiskarpfen, Flußzander, Flußlachs, Steinbutt, Seearzunge
 Lebende Schiele
 Alles in feinsten frischer Ware
Zum Heringssalat:
 Norweger Vollheringe Stack 6
 Deutsche Fatttheringe „ 8
 Schottenhepene, Heringsmilch, Kapern, saure Gurken, Pfeffergurken

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
 werden sauber und billigst ausgeführt
Aug. Kersten, Liebenauer Str. 163

Restaurant „Haus der Landwirte“
 Franckestr. 8 Tel. 1212 Durchgang Leipziger Str. 64
Vornehmes Verkehrslokal
 Vorzügliche Küche, ff. Weine erster Häuser, Schoppenweine, Ausschank von Pilsener und Drel ff. der Freyberg-Brennerei, Sächsen-Export-Bier Nürnberg und Culmbacher Export
 Kleiner Saal für Festlichkeiten, Konferenz-Zimmer

KADESIA
 Seife Nr. 1548
KADESIA
 Kaminseife
KADESIA
 Kaminseife
KADESIA
 Kaminseife
 Lavendel-Seife
 verleihten jugendliches Aussehen
 geben & hat einen rosigen Schein!

!! Etwas für Sie !!
Im Modernen Theater
 Mittwoch, den 31. Dezember 1924
 nach der Vorstellung abends 11 Uhr:
Große Silvester-Feier
 bestehend in
Kabarett und Theater-Aufführung
Festspiele und Tanz
 Preis- und Roulette-Enze, Konfettischlacht
 Geisterpolonaise
 Überraschungen aller Art mit J. Blatzheim
Das große Gastspielprogramm!
 Anfang 8.10
Onkel Schnitz aus Köln
 von und mit Jean Blatzheim
 wegen großen Erfolgs verlängerte Gastspiele
Lehar-Premiere
 1 Akt v. V. Leon mit Willi Schur
 Eintritt 2 Mark auf allen Plätzen

Teehandlung Fr. Kohl, Steinweg 118
 bietet an:
 1st. arom. kräft. Java-Mischung
 Pfund 6.- Mark
 hochfeinsten Ceylon-Orange
 Pekoe mit Blüten, Pfund 8.- Mark
 hochfeinsten Edel-Darjeeling
 Orange-Pekoe, Pfund 10.- Mark
 Gut gewählte Qualitäten. Versand
 1 Pfund franko gegen Voreinsendung
 20 Mitte, Oranienstr. 23

Hotel Rotes Ross Halle S.
 Haus ersten Ranges Inh. Otto Sierau Fernspr. 5802 u. 6113
 Garage Leipziger Strasse 76 (unweit des Bahnhofes)